



**Waldemar Besson**, 40, schwergewichtiger (112 Kilo) Politologie-Professor an der Universität Konstanz und Kandidat für einen Vorstandsposten im neugegründeten CDU-Dachverband Baden-Württemberg, verzichtete bei dem Vereinigungsparteitag — wie mehrere andere Bewerber — nach einer aussichtslos niedrigen Stimmenzahl auf die Kandidatur bei weiteren Wahlgängen. Statt wie die übrigen Zurücktretenden einen einzigen Ersatzkandidaten zur Wahl vorzuschlagen, nominierte Besson an seiner Stelle gleich vier. CDU-Vorsitzender Kurt Georg Kiesinger meinte daraufhin schulterklopfend zu Parteifreund Besson, er habe bei dieser Relation 1:4 wohl sein eigenes „geistiges und körperliches Gewicht“ als Maßstab genommen.

**Gustav Heinemann**, 70, Präsident mit neuem Stil, wehrt sich gegen zuviel Publizität. Als der Bundespräsident am vorletzten Freitag den neuen Köln/Bonner Regierungsflughafen einweihete, war er auf seinem ersten Rundgang ständig von Photographen umringt — auch als er auf eine Gepäckwaage stieg und bemerkte: „Mal sehen, ob ich Übergewicht habe.“ Heinemann erklärte den Reportern: „Meine Herren, nicht ich werde hier eingeweiht, sondern der Flughafen.“ Als auch dieser Protest nichts nutzte, stoppte der Präsident abrupt den Rundgang: „Aus! Schluß! Ich gehe keinen Schritt mehr weiter.“ Der Ehrengast zog sich ans kalte Büfett zurück.

**Wolfgang Brezinka**, 41, Professor für Pädagogik an der Universität Konstanz, legt Wert auf korrekte Anrede. Mitte Februar hatte das Rektorat einen Beschluß des Kleinen Senats der Hochschule veröffentlicht: „Der Kleine Senat begrüßt die unter den Mitgliedern der Universität übliche Praxis, bei der Anrede keine Titel oder Amtsbezeichnungen zu verwenden.“ Zur selben Zeit war Brezinka brieflich ein Bericht über eine Fachbereichssitzung zugegangen. Der Pädagoge adressierte

seine Antwort korrekt: „An den Studenten der Sozialwissenschaften Herrn Klaus-Dieter Heymann, derzeit Fachbereichssprecher des Fachbereichs Erziehungswissenschaft.“ Brezinkas „Betrifft“: „Amtsbezeichnung.“ Inhalt des Briefs: „Sie haben ... einen Brief an ‚Herrn Brezinka im Hause‘ gerichtet. Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich gemäß Paragraph 78 des Landesbeamtengesetzes 1968 zum Führen der Amtsbezeichnung ‚Professor‘ berechtigt bin. Ich ersuche Sie, künftig in Ihrem schriftlichen und mündlichen Dienstverkehr mit mir die Amtsbezeichnung ‚Professor‘ zu verwenden.“

**Fritz Neumark**, 69, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesfinanzministerium, fand eine Lösung für seine Titel-Probleme. Der Ordinarius für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität in Frankfurt, Dr. rer. pol. sowie Ehrendoktor der Freien Universität Berlin, der Pariser Sorbonne und der Universität Istanbul, unterzeichnet die Gutachten des Beirats mit „Professor Dr. Dr. h. c. mult.“ (multiplex, mehrfach). Grund: Der Akademiker will „nicht immer alle Titel aufzählen“, aber doch auf ihr Vorhandensein hinweisen, da „die Öffentlichkeit nicht weiß, wer Fritz Neumark ist“. Der Mehrfach-Doktor zum SPIEGEL: „Sagen Sie mir, ob das falsch ist, dann unterschreibe ich eben nur noch mit ‚Dr. Dr. h. c.‘“

**Lester Garfield Maddox**, 54, (demokratischer) Gouverneur des US-Bundesstaates Georgia, erregte mit seinem Markenzeichen in Washington Anstoß. Vor sechs Jahren hatte Gastwirt Maddox die Durchsetzung der Rassen-Integrationsgesetze in seinem Restaurant „Pickrick“ in Atlanta dadurch verhindert, daß er an seine — ausschließlich weißen — Gäste Axt- und



Pickelstiele verteilt hatte, um farbige Kunden zu vertreiben. Als ein Urteil ihm die Rassendiskriminierung verbot, schloß Maddox sein Lokal und wurde

Politiker. Als Gouverneur kam er nun nach Washington und verteilte im Restaurant des Kongresses handsignierte Axt- und Pickelstiele. Erst nach einem heftigen Streit mit dem protestierenden farbigen Abgeordneten Charles Diggs jr. aus Michigan und dem Eingreifen eines Polizisten verließ Maddox das Lokal. Diggs nach dem Zusammenstoß: „Vor einem Jahr hätte er sich wohl nicht so sicher und gefeit gegen Kritik gefühlt.“

**Maud Sacquard de Belleruche**, 46, Pariser Society-Dame, arbeitet weiterhin auf ihrem Spezialgebiet. Die Baronin war bekannt geworden, als 1968 unter dem Titel „L'Ordinatrice“ eine autobiographische Zwischenbilanz ihres Liebeslebens veröffentlicht worden war, das ihr außer drei Ehemännern 80 Liebhaber beschert hatte. Ein Jahr



später versprach die Autorin dem römischen Produzenten Ottavio Alessi, in der Verfilmung von „L'Ordinatrice“ die Hauptrolle zu spielen. Jetzt signierte die vielseitige Kunst-Liebhaberin auf der einschlägigen Pariser Ausstellung „Erotissimorama“ ihre Bücher und zeigte sich als Bewunderin der ausgestellten Erotika. Besonders beeindruckte sie ein Werk des kubanischen Bildhauers Cardenas: ein riesiger Phallus aus schwarzem Marmor.

**Stokely Carmichael**, 28, ehemaliger Wortführer der radikalen US-Negerorganisation „Black Panther“, ist nach 14monatigem Aufenthalt im westafrikanischen Guinea wieder in seine Heimat zurückgekehrt. Der militante Farbige, der die USA Anfang vergangenen Jahres verlassen hatte, um in Afrika die Basis für eine weltweite Aktion gegen die Vorherrschaft der Weißen zu organisieren, kündigte jetzt in New York „einen unerbittlichen Kampf“ gegen den Drogenmißbrauch durch Farbige an. Carmichael: „Eine Verschwörerclique des weißen Establishments schießt diese Drogen in die Gettos der US-Städte. Sie sollen unsere jungen Revolutionäre abstumpfen und töten, um sie am Demonstrieren gegen die Gesetze des Establishments zu hindern.“